

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 63.

Wittwoch den 16. März.

1898.

Ein Druckfehler im Arbeiterschutzgesetz.

Nach fast sieben Jahren hat das Reichsgesetzblatt eine „Berichtigung“ des Arbeiterschutzgesetzes vom 1. Juni 1891 veröffentlicht, die, wie der „Vorwärts“ behauptet, eine Verschlechterung der Lage der Arbeiterinnen über 16 Jahre bedeutet. Nach einer offiziellen Mitteilung liegt die Sache gerade umgekehrt. Nach dem bisher publizierten Text war die untere Verwaltungsbehörde nicht in der Lage, die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche kein Hauswesen zu beorgen haben, und eine Fortbildungsschule nicht besuchen, an Sonnabenden und Vorabenden von Feiertagen nach 5 1/2 Uhr, jedoch nicht über 8 1/2 Uhr Abends hinaus zu gestatten, wenn es sich um Arbeiten handelt, welche zur Verhütung des Verderbens von Koststoffen oder des Mißlingens von Arbeitsergebnissen erforderlich sind. Folglich mußten diese Arbeiten an Sonntagen vorgenommen werden. Nach dem Beschluß des Reichstags sollte die Ueberarbeit an Sonnabenden zulässig sein. Indessen ist bei der Zusammenstellung der Beschlüsse dritter Lesung, welche die Schlussabstimmung zu Grunde gelegt wurde, dadurch, daß ein in der 2. und 3. Lesung beschlossener Zusatz, der die Ziffer 1a trug, als Nr. 2 bezeichnet, das entsprechende Citat aber, welches bis dahin richtig: Ziffer 2 und 3 lautete, in einem späteren Paragraphen nicht, wie hätte geschehen müssen, in „Ziffer 3 und 4“ verändert worden ist, die irrthümliche Angabe in das Gesetz gekommen. Auffallend ist, daß dieser Redactionsfehler erst jetzt entdeckt wurde. Die Berichtigung ist im Einverständniß mit dem Präsidenten des Reichstags und unter Zustimmung des Bundesraths erfolgt. Für die nichtamtliche Form der Berichtigung beruft man sich auf einen ähnlichen Vorgang aus dem Jahre 1873. Unserer Ansicht nach mit Unrecht. Denn damals handelte es sich um ein „Druckversehen“ beim Abdruck des Militärstrafgesetzbuchs und deshalb konnte eine einfache Berichtigung genügen. Im vorliegenden Falle aber liegt ein im Reichstag begangenes Versehen vor, so daß der unrichtige Text durch die endgültigen Beschlüsse des Reichstags und des Bundesraths gedeckt ist. Die Berichtigung hätte dieses Mal in amtlicher Form unter Verantwortlichkeit des Reichstagsers erfolgen müssen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Ministerpräsident Graf Tluh konfirte am Sonntag mit einer Reihe parlamentarischer Persönlichkeiten. Die Besprechungen werden fortgesetzt. — In Wien wurden am Sonntag am Grabe der Märzgefallenen von verschiedenen Abordnungen zahlreiche Kränze niedergelegt und dabei Reden in mehreren Sprachen gehalten. Am Nachmittag fand ein Waffenbesuch des Grabes statt; die Zahl der Teilnehmer wird auf 50–60 000 geschätzt. Die Widmung wurde nicht gefört. Auch aus Prag und Graz wird gemeldet, daß ähnliche Veranstaltungen ohne Zwischenfall verlaufen sind. — Die Beisegung des früheren österreichisch-ungarischen Volksführers in Berlin, des Grafen Emerich Széchenyi fand am Sonntag in Groß-Görs in Ungarn statt. Der deutsche Kaiser, der einen Kranz auf der Bahre hatte niederlegen lassen, war bei der Beisegung durch den Flügeladjutanten Grafen Wolke vertreten. — Ein Nachspiel zu der letzten kürnischen Abgeordnetenhausung kam am Montag in Wien zur gerichtlichen Verhandlung. Der sozialistische Abgeordnete Cingr hatte gegen den Bachmann Glas Strafantrag gestellt, weil Glas den Abg. Cingr, als dieser auf Anordnung des Präsidenten Abramowitsch in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses gewaltsam aus dem Sitzungssaal entfernt wurde, die Treppe hinabge-

schleift und mißhandelt habe. Der Bachmann wurde heute vom Bezirksgericht zu 14-tägigem Arrest verurtheilt. — In Duna-Zsöldbär in Ungarn fand am Sonntag eine Sozialisten-Versammlung statt, an welcher etwa 2000 Personen theilnahmen. Es wurden Umzüge veranstaltet, wobei eine rote Fahne mitgeführt wurde. Die Gendarmerie, welche die Umzüge verhindern wollte, mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen. Zwei an den Kundgebungen theilnehmende Personen wurden getödtet und viele verwundet.

Spanien. Auf Kuba werden nach einer Meldung des Madrider „Heraldo“ die Abgeordnetenwahlen für das autonome Reichs-Parlament am 24. und 25. April stattfinden, am 8. Mai soll das Haus einberufen werden. Die Provinzen der Insel werden folgenbermaßen vertreten sein: Havanna schickt 18 Abgeordnete, das üstlich daran grenzende Matanzas 10, die große Mittelandschaft Santa Clara 14, die östliche Santiago 11, Puerto Principe 8 und Pinar del Rio im Westen 9. — Marshall Blanco hat in den östlichen Provinzen 44 Bataillone und 12 Schwadronen und mehrere Batterien unter dem Befehl des Generals Pardo zusammengezogen, um einen Schlag gegen den Kern der aufständischen Truppen zu führen. — Auf den Philippinen hat nach amtlichen Meldungen die aufständische Bewegung in Bolinao vollständig aufgehört. Die telegraphische Verbindung ist wieder hergestellt.

Griechenland. Zur griechischen Anteihe meldet die Zeitung „Ath“, daß die drei Schutzmächte ihre Garantie auf die gesammte Anteihe ausdehnten, deren Effektio-Betrag sich auf 155 Mill. Frs. belaufe. Die Regierung hofft, die betreffende Gesetzesvorlage in zwei Tagen der Kammer vorzulegen. — Die Urheber des Attentats gegen den König von Griechenland werden noch in diesem Monat vor das Schwurgericht gestellt werden. — Die Kronprinzessin von Griechenland richtete, wie die Athener „Metropolis“ mittheilt, nach dem eingetroffenen Glückwunsch Kaiser Wilhelms zu der Errettung des Königs Georg aus der Gefahr des Mordanschlages an ihren kaiserlichen Bruder einen Brief, in welchem sie denselben bittet, von deutscher Seite jeden Widerstand gegen den russischen Vorschlag der Candidatur des Prinzen Georg fallen zu lassen. Die Kronprinzessin spricht in dem Schreiben die Ueberzeugung aus, daß im Verfolg der Ernennung des Prinzen zum Gouverneur von Kreta die andynastischen Bewegungen im Lande erlöschen würden.

Türkei. Auf Kreta nimmt die Hungersnoth zu. Wie dem „Reuterischen Bureau“ aus Kanea gemeldet wird, sollen von dort täglich eine große Anzahl Kretenser nach Griechenland abreisen wegen Mangels an Lebensmitteln in den umliegenden Distrikten. — Eine italienische Gebirgsbatterie, die nach Italien zurückkehren sollte, verbleibt in Folge erhaltener Gegenbefehls auf Kreta.

Absinien. Negus Menelik von Absinien läßt jetzt eigene Münzen prägen. Bisher galten außer den Maria-Theresialthalern für kleinere Summen die Salzbarre (Amulet) und eine Handvoll Getreidekörner als Geldwerke. Der erthiopische Thaler, den Cisipl 1890 einführt, hat sich niemals in Afrika beliebt machen können. Darum hat Menelik jetzt Thaler mit seinem eigenen Bildniß in der Münze zu Paris prägen lassen; außer Silberthalern werden noch Kupfermünzen hergestellt. Um ganz modern zu sein, hat sich Menelik zu gutergelegt auch zur Annahme des zehnteiligen Systems entschlossen. Die Münzen zeigen auf der einen Seite den Kopf des Fürsten von der Seite mit der Tiara, die ihm als Krone dient, und auf der Rückseite den Löwen von Juda. Um den Rand zieht sich der stolze Wahlspruch: „Aethiopien reich mit Gott die Hand.“

Nordamerika. Der spanisch-amerikanische Konflikt hat in den letzten Tagen eine

weitere Verschärfung nicht erfahren. Wie ein Telegramm aus Washington meldet, ist nach einer Konferenz, an der der Präsident Mac Kinley und die Staatssecretäre des Krieges, der Marine und des Schages theilnahmen, die nachdrückliche Erklärung erfolgt, daß die Regierung bis jetzt durchaus ohne Kenntniß der Ursache des „Maine“-Unglücks sei und keinen Bericht irgendwelcher Art von dem Untersuchungsausschusse über irgend jemand mit diesem im Zusammenhang Stehenden erhalten habe. Die in Affaton liegenden amerikanischen Kriegsschiffe „Bancroft“ und „Selena“ haben Segelordre nach New-York in Florida erhalten. — Nach einem Telegramm aus Havanna hat die Commission zur Untersuchung des „Maine“-Unfalls ihre Arbeiten bereits beendet. Ihr Bericht, den man demnächst in Spanien erwartet, soll an der Annahme einer inneren Ursache der Explosion festhalten.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Frankreich beabsichtigt, wie aus Peking telegraphisch gemeldet wird, Leisichau auf der Kwantung-Halbinsel als Stützpunkt zu belegen. Der genannte Ort liegt gegenüber der Insel Hainan, von deren beabsichtigten Besetzung durch die Franzosen schon längst die Rede war, und ungefähr 500 Km. von Hongkong entfernt. Gegen die russische Bevormundung sucht sich die koranische Regierung zu wehren. Das Cabinet notifizirte dem russischen Gesandten am 12. d. M. seine Absicht, die russischen Militär-Instructuren und den russischen Finanzrath zu entlassen.

Nach dem Abschlusse des deutsch-chinesischen Vertrages ist der Befehl dahin abgegangen, sofort alle Besatzungen aus der sogenannten Zone im Durchmesser von 50 Km. des Hinterlandes zurückzuziehen und nur noch das eigentliche Pachtgebiet an der Mündung von Kiautschau besetzt zu halten. Somit ist nun das Hinterland wieder den Chinesen übergeben mit der Maßgabe, daß China in der erwähnten Zone keine Anordnungen trifft, ohne Zustimmung der deutschen Behörden.

Deutschland.

Berlin, 15. März. Gestern früh um 8 Uhr unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten und empfing um 9 Uhr den Minister des Innern Feiler. v. d. Rede zum Vortrag. Hierauf hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus, sowie die Marine-Vorträge. — Bei der im October stattfindenden Kaiserreise nach Palästina werden das Panzer-schiff „Wörth“ und der Aviso „Gela“ der „Hohenzollern“ als Begleitschiffe dienen. — Die „Münch. Allg. Ztg.“ bekräftigt die Meldung, daß der Kaiser am 22. März mit dem Prinzregenten Luipold anlässlich der Enthüllung der Büste Kaiser Wilhelms I. in der Walsalla zu Regensburg zusammentreffen werde. Der Kaiser wird am 22. März früh in Regensburg eintreffen und direct nach Berlin zurückfahren. — Die Kaiserin kann seit mehreren Tagen wegen starker Erkältung das Zimmer nicht verlassen.

(Im Bundesrath) wurde am Montag dem Ausshukanttrag zu dem Entwurfe zu Vorschriften über Auswandererschiffe und dem Ausshukanttrag zu dem Entwurfe von Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungs-Unternehmer und Agenten zugestimmt.

(Die Staatsministerial-Sitzung) am Sonnabend dauerte 5 Stunden, von 3–8 Uhr. Staatssecretär v. Bülow ist wieder völlig hergestellt und nahm an der Sitzung Theil, ebenso Graf Posadowsky und außerdem der Staatssecretär des Reichsmarineamts Admiral Lepitz. — (Mit dem Finanzministerium) in

Württemberg wurde Präsident v. Jeyer provisorisch beauftragt.

In der Sitzung des deutschen Handelsstages hielt am Montag Staatssecretär Graf Pobodowsky eine Ansprache, die er mit der Versicherung schloß, die Regierungen hätten den aufmerksamen Wunsch und das Bestreben, daß es dem deutschen Handel gelingen möge, nicht nur, wie bisher, den heimischen Markt zu beherrschen, sondern daß auch sein Antheil am Welthandel, seine Erfolge im internationalen Wettbewerbe immer größer werden mögen. Damit werde der deutsche Handel dem gesammten deutschen Erwerbsleben einen großen Dienst leisten und die Regierungen würden die Bestrebungen des deutschen Handels, die sich auf diesem Boden bewegen, mit Freuden unterstützen. Auf Grund eines eingehenden Berichtes des Herrn Schinkel-Hamburg beschloß der Handelsstag einstimmig eine Erklärung gegen die Verstaatlichung der Reichsbank und für die Verlängerung des Privilegiums derselben. Der Berichtserfasser erklärte u. A. man müsse sich dagegen verwahren, daß es einzelnen Berufsständen (d. h. den Agrariern) gestattet werden dürfe, immer wieder den Versuch zu machen, sich vermeintliche Vortheile auf Kosten Anderer und zum Schaden der Allgemeinheit zu verschaffen. Es sei hohe Zeit, daß einmal eine öffentliche Enquete von Reichswegen über den Nothstand der Landwirtschaft abgehalten werde. Ueberall werde jetzt zum Sammeln geblasen. Auch der Handel und die Industrie seien bereit sich einzufinden, aber nur, wenn es gilt, aufzubauen und durch gemeinsame Arbeit neue Werte zu schaffen; sie seien aber nicht zu haben, wenn es darauf abgesehen sein sollte, die frühere jahrzehntelangen Fleißes zu zerstören oder gar zu plündern.

(Ein Hundertmillionsfonds für schlesische Großgrundbesitzer) Nach der „Welt am Montag“ soll der Oberpräsident in Breslau gegenüber den Landwirtschaftskammern erklärt haben, daß er im Interesse der Geringeren Landwirtschaft in Schlesien dringend die Errichtung einer An siedelungscommission für die Provinz Schlesien wünsche.

(Eine Fahrradsteuer) beabsichtigt Herr v. Miquel in Preußen nach dem „Hamb. Correip.“ einzuführen. — Das selbe auch noch, daß man einem folgenreichen Fortschritt im Verkehr neben den Hindernissen, welche ihm schon die Polizei bereitet, auch noch fiskalische Erschwerungen entgegen stellt und solches noch dazu in einer Zeit der Geldfülle des preussischen Staatshaushalts.

(Zur Reichstagswahl) Wie aus Weimar gemeldet wird, sei dort die amtliche (?) Veranordnung eingegangen, daß die allgem. Reichstagswahlen am 16. Juni, die Stichwahlen am 25. Juni stattfinden sollen.

(Die Niederlegung der Stadt-Genecinte von Posen) ist vom Kaiser genehmigt worden.

(Der sträfliche Kommandeur der Schütztruppe) in Kamern, Rittmeister in der bayerischen Armee v. Stetten, tritt, wie die „Frankf. Zig.“ mittheilt, mit dem Range eines Oberstleutnants demnachst in das türkische Heer über. Das hierzu bezügliche Trade ist bereits erschienen. Herr v. Stetten wird der unter dem Generalleutnant Miksafer Pascha stehenden kaiserlichen Schlüsselverwaltung zugetheilt, deren Reorganisation der Sultan bezieht.

(Von der Marine.) S. M. S., Kaiserin Augusta“ ist am 14. d. von Kiautschau nach Shanghai in See gegangen, während S. M. S. „Germoran“ beabsichtigt, am 16. d. von Kiautschau ebenfalls nach Shanghai zu gehen. — S. M. S. „Stein“ ist am 13. d. in Wlissingen und S. M. S. „Seeadler“ am 12. d. in Port Elizabeth angekommen und beabsichtigt am 18. d. nach Sanfobar in See zu gehen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 14. März.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Antisubstanz beim Kapitel „Elementarverordnungen“ fort. Abg. Danzberg brachte in längerer Rede Beschwerden des Centrum über „Entschärfung“ der Volksschule und verlangte Verstärkung der Unterrichtszeit und Verringerung des Lehrlohns. Die Berechtigung zu seinen Wünschen leitete der Centrumredner daraus her, daß nach seiner und seiner Freunde Anschauung die Schule nur ein Auser der Kirche sei. Kultusminister Dr. Hoffe erklärte demgegenüber den staatlichen Charakter der Volksschule. Im übrigen wird der Minister darauf hinweisen, daß es nur noch sehr wenige Simultanschulen in Preußen gäbe und auf dem Gebiet des Religionsunterrichtes zur Zeit wichtiger Friebe mit der Kirche herrsche. Auf mehrfache Beschwerden über Ausführung des Lehrerbildungsgesetzes legte der Kultusminister die Gründe dar, nach denen die Regierung in dieser Angelegenheit verharre. Es sei nur da eingegriffen worden, wo die Gehaltsfrage nicht den wünschenswerten Anreizen erschienen, oder wo die Centrierten mit Unterstützung der finanziellen Trägweise ihrer Beschäfte die Gehälter zu hoch

normirt hätten. Das Groß der Lehrer sei mit dem Gehalt zufrieden, das ihnen zwar ein bescheidenes, aber anständiges Gehalt sichere. Abg. Dörmann (fr. Rep.) wandte sich gegen die Forderung des Abg. Danzberg nach Verstärkung der Unterrichtszeit und Verringerung des Unterrichtslohnes und währte für eine Reform im Schreib- und Orthographie-Unterricht. Schließlich wurde gegen die Stimmen des Centrum, der Polen und der freisinnigen Parteien beschlossen, den Etat in einer Abend Sitzung weiter zu beraten.

Mit dem englischen Handelsvertrag, wahrscheinlich einem Provisorium, dürfte sich nach Meldung des „Hamb. Cor.“ der Reichstag noch vor Schluss seiner Tagung zu beschäften haben. Eine entsprechende Vorlage sei umso mehr zu erwarten, als der bisherige Vertrag in Folge der von England ausgegangenen Kündigung schon Ende Juli d. J. abläuft.

Welche Opfer bringen die Brotesseur der Landwirtschaft durch die Zölle?

Tag für Tag erheben die Agrarier die leidenschaftliche Forderung einer Erhöhung der Zölle, da selbst die heute ganz leidlich stehenden Getreidepreise ihnen keine ausreichende Rente übrig lassen. Deshalb scheint es angezeigt, ihnen immer vorzubehalten, welche Opfer bis jetzt die Brotesseur den Produzenten bringen und in welche Tauschen diese finanziellen Opfer fließen. Im Jahre 1895 betrug die Anbaufläche 8164 000 ha, die Ernte ergab 9 778 000 Tonnen. Von diesem Ernteertrag kamen auf die 1263 000 Betriebe mit je 1—5 ha bei einer gesammten Anbaufläche von 988 000 ha und einer Bevölkerung von 6 Millionen 1183 000 Tonnen.

Die zweite Gruppe bilden 1238 000 Betriebe mit je 5—50 ha und einer Bevölkerung von 10 Millionen; sie erntete 5 277 000 Tonnen.

Die dritte Gruppe bilden 67 000 große Betriebe von 50—1000 ha. Sie hatte bei einer Anbaufläche von 2 771 000 ha und einer Bevölkerung von 2 1/2 Millionen einen Ertrag von 3 318 000 Tonnen.

Vier können einen jährlichen Verbrauch von 204 kg auf den Kopf aufnehmen, ebenso eine Ausfuhr von 172 kg auf den Hektar.

Bei dieser Annahme muß die Gruppe der kleinen Betriebe zukaufen 178 000 t.

Die mittlere Gruppe hat einen Ueberschuß von 2 530 000 t und die Gruppe der Großbetriebe einen solchen von 2 324 000 t.

Die Gruppe der Kleinbetriebe hat also nur Nachtheil durch die Zölle; sie zahlt den übrigen Gruppen im ganzen 6 230 000 Mt.

Die mittleren und größeren Betriebe erhalten für den Ueberschuß ihrer Produktion 170 Millionen Mt. an Zöllen, und zwar haben die 67 000 größten Betriebe ein Gewinn durch den Zoll von 81 1/2 Millionen Mt.

Die 3 1/2 Millionen nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung — Jährling 1895 — muß von ihrem etwa 7 Millionen Tonnen betragenden Consum rund 245 Mill. erhalten die Produzenten 164 Millionen Mt., der Fiskus 81 Millionen Mt. Sollte der Zoll auf 50 Mt. pro Tonne erhöht werden, so steigt der Gewinn der Großgrundbesitzer von 164 Millionen auf 234 Millionen!

Wer trägt dieses Opfer? Der Arbeiter, Handwerker, Beamte, Gewerbetreibende und Industrielle!

Die Begehrtheit der Agrarier wird sich mit 50 Mt. noch nicht zufrieden geben. Welche Ansprüche werden der Industrie erwachsen! Die Staaten Rumänien, Ungarn und Nord-America werden ihr heimzahlen, was das Agrarierthum an ihnen schuldet. Eine Erleichterung ihrer Ausfuhr den germanischen Staaten gegenüber wird unsere Industrie nicht erreichen, die Geneigtheit zu den Zugeständnissen in bisherigen Umfang wird auch erstickt! Die Folgen davon kann sich jeder verständige Mann selbst ausdenken. Strln.

Vermishtes.

(Ueber ein verheerendes Buschfeuer in Tasmanien) wird der „Kön. Volkszig.“ aus Australien vom 3. Februar geschrieben: Der diesjährige Sommer — der bei Ihnen drüben Winter ist — zeichnete sich durch schreckliches Entreefen, anhaltende Hitze und Trockenheit aus. Wenn das Thermometer auf 45 Grad Celsius und mehr im Schatten steigt, wird es in der Stadt ungemüthlich genug, in den baumlosen Ebenen des Landes jedoch, wo die Feuerfröhen der blühenden Sonne die Hitze auf 75 bis 80 Grad bringen, wird der Aufenthalt nicht nur unerträglich, sondern auch außerordentlich gefährlich. Der bedeutendste Buschbrand, den Australien bis vor kurzen gesehen, brach im Februar 1881 in Victoria aus; ein hunderte Quadratkilometer umfassendes Gebiet, welches glücklicherweise wenig besiedelt war, stand bald in Flammen; die reichen Ernten wurden die Grente des alles zerstörenden Feuers; die Hirten verließen ihre Weiden, und die Anwohner flohen, fast, das nackte Leben retten zu können. Die Hitze der vier Wochen, 46 Wochen von Melbourne, verbrannten Waldungen in den Straßen der Metropole nieder. Der Schreckenstag ist noch heute

unter dem Namen des Schwarzen Donnerstags bekannt. Aber alle Grenz, welche das entsetzliche Element damals die Gesele hatte, werden in den Schatten geholt durch die Katastrophe, die vor kurzem auf der Insel Tasmanien stattgefunden hat. In 50 verschiedenen Stellen zugleich brachen Buschfeuer aus, von welchen manche sich zu einem Feuerherde vereinigten. Ein Haufe aus einer brennenden Heide, die verblühende Wäse eines Lagerweins oder irgend einer Unachtsamkeit genügte, um das Gras zu entzünden. Der Geruch des Feuers den Rauch, so findet es reichliche Nahrung und mit ununterbrochener Gewalt schreitet es vorwärts, alles verfliegend, was im Wege steht. Ein heftiger Wind beschleunigte die Ausbreitung des Brandes; hunderte Quadratkilometer Waldung standen bald in hellen Flammen; ganze Dörferchen fielen dem Element zum Opfer, und zwar verbrannte sich das Feuer mit solcher Geschwindigkeit, daß zahlreiche Anwohner nur mit großer Schwierigkeit, das nackte Leben zu retten, konnten. In einem Noth ihr Leben in Sicherheit bringen konnten. In einem Noth ihr Leben in Sicherheit bringen konnten. In einem Noth ihr Leben in Sicherheit bringen konnten.

Die Kistenlinie der Insel war so bald rauch gefüllt, daß die Schiffahrt gefährdet war. Die Kistenlinie war, verbunden mit der kaffeehändlerischen, die Kistenlinie und viele andere Gebäude. In Langley wurden die kaffeehändlerische und die englische Kirche und der größte Theil der Häuser zerstört. Der kaffeehändlerische Priester, welcher die heiligen Gesele retten wollte, erlitt schwere Verletzungen. Jährlich sind die Anwohner, welche alles verloren haben; die Felder und Oberräten sind verödet, was für viele Familien vollständigen Untergang bedeutet. Ueber einen Kisten mit 1000 t Reis, der die Kistenlinie der Insel nach dem Namen des Schiffes „Gertrud“, das im Dezember v. J. von Philadelphia nach Hingoo reiste. Am Morgen des 16. Dezember sichtete man die Insel nach dem Namen der in der Düssel-Strasse. Es war ziemlich windstill; die Strömung hatte das Schiff bis auf etwa sieben Seemeilen (zu 1,85 Kilometer) an die Insel herangebracht, ganz gegen die Wäse des Kapitäns, der bekannt war, daß die Stromer die Kistenlinie in südlichen Richtung die größten Separat und Kambalton unserer Zeit sind. Um 7 1/2 Uhr erblickte man dem auch schon fünf auf die „Gertrud“ zugehende Boote. Der Kapitän ließ alle Segel heissen und den Kurs vor dem Winde nehmen, aber die Piratenboote kamen näher und näher. Um 11 Uhr war das vordere Boot, das eine Art Klage schrie, hatte, noch etwa 300 m von der „Gertrud“ entfernt. Der Kapitän, der noch einige Minuten nach dem Boot, welches 15—20 Mann enthielt, von mehreren aus Heideschiffen trafen. Im Nord der „Gertrud“ befanden sich glücklicherweise 2 gute Gewehre und 50 scharfe Patronen. Um Leben, Habe und Gut so theuer wie möglich zu verkaufen, wurden auf das vordere Boot, das augenscheinlich den Anführer trug, drei Schüsse abgegeben, deren Kugeln dicht vor dem Ziele eintrafen. Die Schwarzen aber lehten sich nicht daran. Man sah, wie sie Pfeil und Bogen prallten, einige hatten auch Schießgewehre, die durch ihre Stege überaus feine Patronen das mochte, die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feuerte auf einen in der Piratenboot hoch aufragenden Schwarzen. Die Kugel erreichte ihr Ziel, das jedenfalls ihr Anführer gewesen war; denn es entstand eine große Bewegung unter der Bande; man hielt sich Abstand, was die Frage nieder, und als nach dem Schuß eines Patronen die „Gertrud“ hinausjagten, ohne aber zu treffen. Ihre harte sich imigen die Belagung, 16 Mann, so gut wie möglich bewacht. Der Kapitän, die Situation richtig erfassend, feu

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction... Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die zahlreichen wohlthätigen Beweise der Theilnahme... E. Stolze nebst Kindern.

Muttlisches.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die Tage für die Bezugs-Gebühren des Regierungsbezirks Merseburg wiederholt zur öffentlichen Kenntniss.

- 1) Für die Entbindung von einer reifen oder unreifen Frucht... 2) Für eine Abstillungsgeburt... 3) Für eine verzögerte Geburt...

Vorstehende Tage finden bei Mangel einer Vereinbarung in freitägigen Fällen Anwendung... Der Königl. Regierungsrath Dr. v. Dieck.

Bekanntmachung.

Satz. Sanitätspolizeiliche Bestimmungen für die Begräbnis-ordnungen.

Die mit zur Genehmigung eingereichten Entwürfe von Begräbnisordnungen haben vielfach zu Beanstandungen Anlass gegeben...

Jedes Grab ist so tief anzulegen, daß zwischen der Oberkante des Sargbedels und der Erdoberfläche (ohne Grabhügel) mindestens eine Entfernung von 0,9 Meter eingehalten wird.

Zwischen den einzelnen Gräbern muß eine senkrechte feste Erdlichtung von mindestens 3 m Dicke und zwischen den Grabreihen eine solche von mindestens 50 cm Dicke verlaufen werden.

In jedem Grabe darf nur eine Leiche beizusetzt werden. Eine Ausnahme hiervon ist nur zulässig, wenn die Leiche der Mutter gleichzeitig mit der Leiche des neugeborenen Kindes gesattelt werden soll.

Jede Grabstelle ist mit einem Nummer-Stein dauerhaft mit einer Nummer zu bezeichnen. Unter dieser Nummer ist in einer zu führenden Liste der Name des Begräbnissen-

sein Lebensalter, der Tag des Todes und der Verdächtige, falls der Tag der Krankheit eintritt, falls der Tod an einer ansteckenden Krankheit erfolgt ist. Ein gut erhaltenes, leichtes Fahrrad... Eine gebrauchte Nähmaschine... Vorwerk 6. Mark 12000.

Haus-Verkauf in Merseburg. Mittwoch den 16. d. M. von nachmittags 3 Uhr an.

Hausgrundstück Nr. 15, wozu 618 Mark Zahresmiete bringt und mit 9270 Mk. veräußert ist, mit Kaufplan.

Auction. Dienstag den 22. März 1893. 10 Uhr abends im öffentlichen Verkauf.

Inventory-Auction in Schortau bei Station Neumarkt. Freitag den 18. d. M. von Vormittag 11 Uhr ab.

Kartoffel-Verkauf. Jeden Dienstag und Freitag werden beste Speiseferkelformen abgegeben pro Ctr. 2.50 Mk.

Die Carl Berger'sche Güterverwaltung Halleische Str. 40. Hochverzinsl. Geschäftshaus.

Ein Fabrikgrundstück, in besserer Lage der Stadt, ist zu verkaufen.

Für Beamte. Ein gut gebautes, leicht vermietbares Haus in neueren Stadtviertel.

Bruteier. Von meinen vorzüglichsten legenden Minorca-Gänsern verkauft zu Dk. 1.50 Mk.

Zughund. Ein harter tierärztlicher Wagen (von zweien die Wahl) sind zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes, leichtes Fahrrad... Eine gebrauchte Nähmaschine... Vorwerk 6. Mark 12000.

Ein größeres Familienlogis mit Garten zu vermieten und zu erfragen bei Thiele & Franke.

Wohnung. bestehend aus 6 Zimmern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten.

Laden-Vermiethung. Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten.

Freundlich möbl. Zimmer mit Schlafstube an einzelnen Herrn per 1. April zu vermieten.

Möblirtes Zimmer zu vermieten. 4 freundliche Schlafstellen.

Logis-Gesuch. 1 Logis von 5-6 heizbaren Zimmern mit Zubehör zum 1. October er. zu mieten gesucht.

Lehrcontract. Ich zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner, Deigrabe 5.

Formulare zu Zoll- und Inhaltserklärungen, für Beförderungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von Th. Rössner, Deigrabe Nr. 5.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79. Petroschäften, Zinkabdrücken, Spiegelstempeln, Automatenstempeln, Metall-u. Kautschukstempel für Behörden u. Private.

Frische Sendung von Graukalk. ist eingetroffen und halte solchen auch in einzelnen Centnern empfohlen.

Ed. Klauss. Klemmer, Brillen: Stahl 75 Pf., Nickel 1.50 Mk., Gold-Doppel 3.50 Mk.

Blaudruck, nur beste echte Färbereiarbeit, offerirt per Mtr. nur 45 Pfg. Max Wirth, Färberei, Gothardstr. 40.

THEE MESSNER. Beste Thee-Präparationen höchster Qualität. Zu haben bei Gustav Schönberger & Co.

Ulmbeer-, Kirsch- u. Apfelsinen-Saft in bekannter Güte à Pfd. 60 Pfg. in der Stadt-Apothete.

Die Firma Carl Adam, Oberburgstr. 5, empfiehlt:

Freyberg Porter 15 Pf. 3 Mtr., Münchener Exportbier 16 Pf. 3 Mtr., Nürnberger Exportbier (Geminger) 16 Pf. 3 Mtr.

Nürnberger Exportbier (Reif) 16 Pf. 3 Mtr., Kulmbacher Exportbier 16 Pf. 3 Mtr., Dessauer Lagerbier 20 Pf. 3 Mtr.

Blume des Elsterthales 20 Pf. 3 Mtr., Grätzer Gesundheitsbier 24 Pf. 3 Mtr., Dessauer Waldschlösschen 24 Pf. 3 Mtr.

Köstritzer Lagerbier 24 Pf. 3 Mtr., Berliner Weißbier 25 Pf. 3 Mtr., Hallesches Pilsener 30 Pf. 3 Mtr., Weizenlagerbier 30 Pf. 3 Mtr.

Lagerbier 30 Pf. 3 Mtr., Kösenener Weißbier 30 Pf. 3 Mtr., Weissenfelsener Lagerbier 30 Pf. 3 Mtr., Malz-Extract à Fl. 40 Pf.

Flaschen kleinen Cigartensum der Firma. Rhenischer Wasser 20 Pf. 4 Mtr. excl. Fl., Harzer Königbrunnen 25 Pf. 4 Mtr., Struvesches Selterswasser 25 Pf. 4 Mtr., Selters und diverse Limonaden.

Außerdem empfehle: Rum, Arac, Cognac, alten Korn, Berliner Getroide-Kümmel (Gülte), Punsch-Essenz, Portwein, diverse Weiss- und Rothweine, Freyburger Landwein und Frankfurter Apfelwein.

Pünktliche Bedienung. Lieferung frei Haus. Gute Regenachirme eigenes Fabrikat, garant. dauerhaft. Reparatur, jeder Art. Grath, emitt. Fein-Regenachirmfabrik Halle/Saale, G. Steinert, 26. Heberergasse, am Bahnhof innerhalb 1 Stunde.

Kein Rheumatismus, Brandwunden u. Wundheilung der Haut. Klemmolin ist wirklich geschätzt: seine Bestandtheile sind in der Mtr. vom 6. August 1897 d. Hf. gefunden gegeben.

Originalflasche 2 Mtr. zu haben in den meisten Apotheken. Meintner Fabrikant F. W. Klemm, Thomastisch 1. 2.

Sophas,

Schlafstühle, Beist. u. Matratze à 38 Mt. an. Sophasette 14 Mt., feinste Pflüschmöbel, Sopha 108 Mt. an bei

Otto Bernhard, Markt 26.

Bruteier.

Zur bevorstehenden Brutzeit empfehle meine guttastenden **Misarta**. Eier à Stück 10 Pf. Karl Pflöck, Hüssen.

Damen-Uhren:

Remontoir-Silber 12 Mt., Remontoir-Gold 20 Mt.



Herren-Uhren:

Remontoir-Nidel 6 Mt., Remontoir-Silber 12 Mt.

M. Christ.

Germanische Fischhandlung.

Frische Sendungen Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Karpfen, Kieler Bücklinge und Sprotten, Flunders, Aale, Lachsgeringe, geräuch. Schellfische, Bratheringe, Sardinen, Aal und Sering in Gelee, Neunaugen, ff. Caviar und Rauchlachs, Apfelsinen, Citronen, Datteln und Feigen, empfiehlt W. Krämer.

Die Obstbansektion für Merseburg u. Umgegend

hat den Gärtner Gustav Ringel auf Kosten des Vereins an dem Wintercurius des Provinzial-Blumenparks zur Erleuchtung des zeitgemäßen Baumchnittes beauftragt. Die Mitglieder, welche denselben zum Besuche der Bäume und zum Probieren beehren, haben sich direkt an diesen, Hallische Str. 16, zu wenden. Auch ist der Bezug von bestempfehlenswerten Sorten von Edelreife aus dem Provinzial-Blumenpark durch ihn zu bewirken. Mitglieder genießen besondere Preisvergünstigung. Der Vorstand.

Vereins über Stenographen-Verein.

Mittwoch den 16. d. M., abends nach der Übungsstunde **Versammlung** im Tivoli, wozu die Mitglieder einladet der Vorstand.

Kaiser-Wilhelmshalle.

Donnerstag den 17. März 1898

gr. Extra-Concert.

ausgeführt vom Trompetercorps des Thür. Inf.-Regiments Nr. 12 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn H. Pein. Anfang 8 Uhr abends. Zur Aufhebung kommen u. A.: Ouvertüre z. Op. „Mignon“ von Thomas. Ouvertüre z. Op. „Die diebische Oster“ von Hoffm. Große Fantasie aus der Oper „Traviata“ von Verdi. Ungarische Märsche Nr. 2 von Liszt.

Alle aussehenden alten Billets haben Gültigkeit.

Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren K. Semide, Cigarrenhandlung, Bahnhofsstraße, Heine Schulke jun., Cigarrenhandlung, Heine Ritterstr., G. Heine (vormals M. Biele), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und G. Wolff, Kaufmann, Hofmarkt. Entrée an der Kasse 40 Pf. Pein. Selle.

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.

Widerrückliche Generalversammlung Freitag den 18. März 1898, Nachmittag 3 Uhr, im Ritter St. Georg. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern durch Anschreiben mitgeteilt. Der Vorstand.

Daspig.

Zu Mittwochen den 16. März zu großer Ball, wozu freundlichst einladet G. Schröter.

Morgen Donnerstag hauslich-lustige Barst Carl Tauch.

Soffischerei.

Heute Mittwoch Falschfest.

Auction

von landwirthschaftlichem Inventar in Corbetta bei Ammendorf.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll

Montag den 21. März cr., vormittags 10 Uhr,

sämmtliches zum Gute Nr. 2 gehörige lebende und todtte Wirthschafts-Inventar, öffentlich meistbietend zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

3 Pferde, 4 Kühe, Dresch- und Häckelmaschine, Pflug, Eggen, Krimmer, 2 Wagen, Schlitzen, Strohh, Schnitzel, Dünger und viele andere Wirthschaftsgegenstände.

Ein großer Transport

Kühe mit Kälbern, sowie tragende Kühe u. Färsen

sehen von Sonnabend den 19. d. M. ab sehr preiswerth im Gashof „zur grünen Linde“ zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Sämmtliche Frühjahrsneuheiten in Hüten, Bändern, Blumen, Spitzen, Federn sind eingetroffen und liegen zur gef. Ansicht aus bei **Franz Lorenz,** Merseburg, kl. Ritterstr. 2, Ecke Gutenbergplan.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in eleganten Damen- u. Kinderhüten, sowie allen Parafitteln zeigt hiermit ergebenst an **Anna Hauck, Burgstr. 81.** Vorjährige Hüte Stück von 40 Pf. an.

Werkstätte f. Ausstattungen, Möbel- u. Bauarbeiten. Gute reelle Bedienung. Beste Arbeit. Billige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen. **Max Jetschke,** Tischlermeister. 15. Johannisstrasse 15.

Richard Beyer, Merseburg. Erstes und größtes Möbeltransportgeschäft am Plake. Eigene Möbelwagen in allen Größen. Uebernehme jeden Umzug prompt und billigt per Bahn resp. durch meine eigenen Geschirre.

Reichskrone. Sonnabend den 26. März, abends 8 Uhr, Extra-Vorstellung der Kunst-Schaubühne aus Berlin. Eine Wanderung durch **Pompeji.** Scentisch ausgestatteter Projectionsvortrag mit farbigen Lichtbildern von Dr. A. Köppen. Karten à 1,50, 1,25, 0,75 im Vorverkauf bei Heine Schulke jun., Cigarrenhandlung.

Reichskrone.

Freitag den 18. März, abends 8 Uhr,

gr. Extra-Militär-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Königlich Magdeburg. Füsilier-Regiments Nr. 36.

Vorverkauf-Billets bei Herrn Heine, Schultze jun. à 40 Pf., Abendkasse 50 Pf. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Reinhold Walther.

Schmied-Gesuch.

Ein tüchtiger erfahrener Schmied als Schirmermeister, ein jüngerer Schmied als

Inschlagler erhalten sofort dauernde Beschäftigung.

B. Herrlich & Co., Merseburg.

Einem Lehrling

sucht zu Herrn G. Götz, Fleischermeister, zu Diensten

Kellnerlehrling zu Diensten gesucht

Bürgergarten, Naumburg a. S. Wer schnell u. billig Stellung will, wende sich an die Deutsche Kolonial-Verwaltung, Berlin.

Wegen Erkrankung meiner Aufwartung suche ich z. 1. April einen zuverlässigen Ges. täglich für die ersten Morgenstunden. Frau v. Werthern, Oberaltenburg 25 I.

Zagelöhner,

sowie auch **Arbeitsfrauen** werden für dauernde Arbeit angenommen.

Ed. Klaus.

Ein ordentliches sauberes Mädchen wird zum 1. April als

Aufwartung

gesucht. Hofmarkt 2.

Ein junger Mensch,

im Alter von 16-17 Jahren, wird zum 1. April bei die Döhlen gesucht.

W. Schönfeld, Halleische Str.

Aufwartung

für den ganzen Tag sofort gesucht. Sand III.

Zur Nachricht.

Ich sehe mich veranlaßt bekannt zu geben, daß ich dem Arrangement des am Donnerstags den 3. März stattgefundenen sog. Abschiedsballen vollständig fern geblieben habe.

Wilhelm Hoffmann, Tanzlehrer.

Sonntag den 18. d. M. ist in der Reichskrone ein schwarzer Fälschert verkauft. Bitte denselben umzutauschen. Snaalstrasse 2, 1. Et.

Dem Jubelpaare Herrn Wiedemann u. Frau zur silbernen Hochzeit ein dreimal dummerndes Ged. das die ganze Burgstraße wackelt und das Jubelpaar vor Freunden um den Kaffeetisch zum jubelt.

Es ist los wegen der halben Dorn. Mehrere Freunde: **M. O. K. H. B.**

Höchste und niedrigste Marktpreise

von 6. März bis mit 12. März 1898.

Weizen, pro 100 Mt.	19,20 bis 17,70 Mt.
Roggen, do.	15,- bis 14,10
Gerste, do.	20,- bis 15,-
Hirse, do.	16,50 bis 15,-
Erbsen, do.	20,- bis 16,-
Binsen, do.	30,- bis 12,-
Bohnen, do.	20,- bis 14,-
Kartoffeln, do.	5,50 bis 5,-
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30
Schweinefleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10
Schmalz, do.	1,40 bis 1,30
Rohfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,40 bis 2,30
Eier, pro Schock	3,40 bis 3,20
Heu, pro 100 Kilo	6,- bis 5,50
Stroh, do.	3,60 bis 3,40

Marktpreis der Ferkel

in der Woche vom 6. März bis mit 12. März 1898 pro Stück 9,- Mt. bis 13,50 Mt.

Hierzu eine Beilage.

17. Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

(Originalbericht.)

Merseburg, 14. März.

Der Landtag hielt heute zunächst eine unendlich lange geheime Sitzung, um über die Wahl eines Landesraths zu beraten. Die Wahl wurde schließlich vertagt.

Daran schloß sich der Anfang der Berathung des Entwurfs zum Haushalts-Etat der Provinz und der Sonderhaushaltspläne. Darüber nähere Angaben nach der sich sehr lebhaft gestaltenden Debatte zu machen, halten wir nicht für angängig: Etats wollen nicht bloß gelesen, deren Vortrag nicht bloß gehört, sondern sie müssen durchgelesen werden, um verstanden zu sein. Die eingehenden Darlegungen des Herrn Abg. Landrath v. Werder gaben ja Aufschlüsse über die verschiedenen Theile des Etats, für den Leser läßt sich daraus aber kein Anzugs schaffen, der ihm einen Ueberblick über die finanziellen Verhältnisse der Provinz giebt. Anzumerken ist, daß der vorgenannte Herr Redner seine Bedenken gegen die sich immer mehr anhäufende Schuldenlast der Provinz ruckhaltlos zum Ausdruck brachte. Die Schuld daran legte er nicht der Provinzialverwaltung, sondern dem Provinziallandtag zur Last. Wie die Schulden gedeckt werden sollten, läßt er vorläufig dahingestellt, empfiehlt aber für die Zukunft, erst die Decke zu schaffen, nach der man sich zu strecken habe, damit finanzielle Ausdehnungen in möglichst weite vermieiden werden. Die Dedung der alten Schuld lasse sich ja leicht durch Festlegung auf Sparfameit und prozentuale Zuschläge zur Staatssteuer schaffen.

Abg. Fehr. Lucius v. Balkhausen widerspricht der Auffassung des Abg. Landrath v. Werder, daß unsere Schulden so bedenklich seien; jedenfalls überliegen sie nicht die anderer Provinzen. Man werde allerdings die Konsequenzen ziehen müssen, den Sparfameitstheorien zu folgen, dem Nothwendigen aber unter keinen Umständen die Unterhüpfung zu versagen. Redner empfiehlt, mit der Einziehung der bereiten Mittel, ob Ordinarium oder Extra-Ordinarium nicht allzu ängstlich zu sein; eine Bilanzierung werde sich schon schaffen lassen, wenn auch der Etats-Entwurf eine Steuererhöhung um 161 000 Mk. fordere. Nach Erörterung der einzelnen Theile des Etats kommt Redner zu dem Schlusse, daß dem Etat im Allgemeinen beizustimmen sei, vorbehaltlich der zu beschließenden Commissions-Berathungen.

Abg. Graf Bartenstein lebend glaubt, daß den Ausführungen auf Verbesserung unseres Haushalts, welche seitens des Abg. v. Werder gemacht worden sind, wohl auszukommen sei. Insbesondere sei zu berücksichtigen, daß das Schuldenmachen endlich einmal ein Ende nehme.

Landeshauptmann Graf Witzingerode meint, in dem Bestreben, die Provinz loszulösen von Schulden, fühle er sich eins mit dem Abg. v. Werder, wenn im Uebrigen auch im privaten Haushalte sehr wohl gelten könnte, was in einem größeren Gemeinwesen nicht durchzuführen sei. Wenn der Landtag durch prozentuale Zuschläge Schulden-Erleichterung schaffen wolle, so sei dies jedenfalls das schönste Geschenk, das der Provinz gemacht werden könne. Da wir nun aber einmal vor stets steigenden Ausgaben stehen, so bitte er, nicht allzu ungünstig auf die einzelnen Anstalten der Provinz zu schauen. Der einzige dunkle Punkt, welchen man an diesen finden könne, seien doch nur die Arbeitslöhne, diese aber müßten unbedingt bewertet werden nach dem Durchschnittsgrade der Arbeitsfähigkeit der Internirten.

Abg. Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg erklärt sich ebenfalls dafür, daß die Anschauungen des Abg. v. Werder sehr wohl zu einer Beibehaltung unserer Finanzverhältnisse beitragen könnten. Wichtig wäre es jedenfalls, diesen Anschauungen zu folgen und die in einem vorauszuweisenden Zeitraum wiederkehrenden Kosten zu verschiedenen Arbeiten und Anlagen dadurch sicher zu stellen, daß man nicht für zeitweilig auftretende Ausgaben ein Extraordinarium schaffe, sondern im Vorhinein durch Einstellungen in das Ordinarium dafür Sorge, daß das nötige Geld zur Zeit auch zur Hand ist. Bezüglich der Bekämpfung erklärt er sich ebenfalls für den v. Werder'schen Grundsat, daß man nicht eine festbegrenzte Summe, sondern einen prozentualen Zuschlag zur Staatssteuer festsetze.

Eine für den Finanzmann wie auch für den Steuerzahler recht interessante, für unsern Bericht aber leider zu ausgedehnte Unterhaltung über die „wahre staatsmännische Sparfameit“ entpinnst sich im weiteren Verlaufe der Debatte, aus der wir nur als bemerkenswerthe Aeußerungen hervorheben wollen, daß es den Abgeordneten, die nur alle 2

Jahre einmal auf 14 Tage hier zusammenkommen, doch beim besten Willen nicht möglich sei, sich so in die Geschäfte einzuarbeiten, daß sie bei der Etatsberathung absolut sagen könnten, „das ist nötig und das ist nicht nötig“. Abg. Tellemann-Schölen meinte, da müßte der Ausschuß für sorgen, daß eine gerechte Sparfameit eintrete und dem Landtag auf keinem Gebiete mehr abverlangt werde, als unbedingt notwendig sei.

Ohne Beschluß wird schließlich die allgemeine Berathung des Etats verlassen.

Bezüglich der sodann auf der Tagesordnung stehenden Abänderung der Besoldungsgrundsätze betonte der Referent Abg. Graf Witzingerode, daß die Provinzen dem genügend bekannten Vorgehen des Staates zu folgen hätten.

Abg. v. Werder stellt den Antrag, diesen Punkt in die Haushaltscommission zu verweisen. Im übrigen erscheine ihm als das Nothwendigste die Erhöhung der Wärtergehälter bei den Anstalten. Diesen Anträge entspricht die Versammlung unter Verwerfung eines Antrags des Abg. Werner auf Einsetzung einer besonderen Commission.

Es folgt die Berathung verschiedener Nachträge zu dem Ausgabe-Etat der Provinzial-Städte-Feuer-Versicherung der Provinz Sachsen für die Jahre 1896/97, welche der Feuercommissionscommission überwiesen werden.

Eine etwas lebhaftere Bewegung bringt die Berathung der Vorlage betr. die anderweite Unterbringung von Geisteskranken in die Versammlung. Ref. Abg. Werner hält es für inopportun, die Steuerlast dadurch zu schwächen, daß man Tere außerhalb der Provinz unterbringe; man möge zunächst eine volle Anszug der vorhandenen Anstalten eintreten lassen.

Diese, sowie eine ganze Anzahl anderer Vorlagen, werden zur Vorberathung an die betr. Commissionen verwiesen und endlich beschloßen, die Vorlage betr. Einführung der Lungenseuche-Zwangsimpfung in zweiter Berathung — die heutige erliche schon ein zustimmendes Resultat ergeben zu wollen — wiederum im Plenum vornehmen zu lassen. Die nächste Sitzung wird auf Dienstag Mittag 1 Uhr angesetzt.

Provinz und Umgegend.

Naumburg, 11. März. Die geltrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich von neuem mit der Regulirung der Lehrgerehälter, da die aufgestellte Staffel nicht die Genehmigung der königlichen Regierung gefunden hatte. Es ist nunmehr beschlossen worden, die Alterszulagen von 150 auf 160 Mark zu erhöhen. Dadurch hat unsere Stadt eine Besoldung für die Lehrer festgesetzt, die höher als in den Nachbarstädten Zeit, Weisenfels und Merseburg ist. Einkünfte Annahme fand ein Antrag des Magistrats, für den Schlachthof eine Anlage zur Erzeugung von Eis zu schaffen. Zu diesem Zwecke wurden 10 000 Mark bewilligt.

Magdeburg, 14. März. Heute Morgen durchstieß die Nachricht von einem Mord und Selbstmord unsere Stadt. Nach der „Magdeb. Ztg.“ handelte es sich um ein Ehe-drama. Ein arbeitsunfähiger Mensch, der Schneider Rudolf Strauch, lebte von seiner Frau, trotzdem er noch nicht viel länger als ein Vierteljahr verheiratet war, getrennt. Er war erst 22 Jahr alt, hatte aber keine Lust zur Arbeit und es fehlte deshalb an Geld, wodurch Zwistigkeiten entstanden. Seine Frau soll sehr fleißig gewesen sein und er hat von ihr wiederholt Geld verlangt. Da ihm dies verweigert wurde, stieß er gegen seine Frau Drohungen aus. Er trachtete ihr nach dem Leben und bewaffnete sich mit einem Revolver. Als die nichts ahnende Frau heute früh von ihrer Wohnung in der Nachtweidestraße nach ihrer Arbeit gehen wollte, gab ihr Mann, der sich in der Nähe versteckt hatte, einen Schuß auf sie ab, der sie tödtete. Einen zweiten Schuß feuerte der Mörder auf sich ab, worauf er ebenfalls todt zusammenbrach. Die Leichen wurden nach der Leichenhalle der Neußader Krankenanstalt gebracht.

Depfershausen, 12. März. Anlässlich der Gemeindeauswahl wurde hier mittels Schelle bekannt gemacht: Wahlberechtigt ist jeder Deutsche ohne Unterschied des Alters und Geschlechts. Wie werden da die Wähler fallen, wenn sich noch die Jungfrauen und Jünglinge, Schulkinder und Säuglinge an der Wahl beteiligen?

Fangermünde, 11. März. Daß der Kaiser sich für die alten historischen Bauten besonders lebhaft interessiert, ist bekannt; so hat er selbst den Wunsch ausgedrückt, daß das neu zu erbauende Krankenhaus in Fangermünde im Stil der alten Bauten daselbst errichtet werde. Der Kaiser hatte seinerzeit aus seiner Schatzkammer einen namhaften Betrag für die Restaurirung des Neußader Thores hiersebst bewilligt; die Pläne für

das neue Krankenhaus sollen dem Kaiser, wie er angeordnet hat, vorgelegt werden.

Glauchthal, 11. März. Eine wohl noch nie beachtete Naturerscheinung bildet hier das Tagesgespräch. Der während des letzten, mit Gewitter verbundenen Schneesturmes niedergegangene Schnee hat nämlich, nachdem die Temperatur über 0 Grad gestiegen ist, eine ausgeprägte Gelb- (Crème-)Färbung angenommen, die nur in Staubscheiden, welche gleichzeitig mit dem Schnee aus der Luft gefallen sind, ihren Grund haben dürfte. Hiesige Chemiker sind dabei, wie man der „Dr. V.“ schreibt, eine Untersuchung des cremefarbenen Schnees auf Kieseläuregehalt zu machen, da man in Gelehrtenkreisen die seltsame Naturerscheinung mit dem furchtbaren Defekt in Zusammenhang bringt, welcher am 25. v. Mts. die Wästen Aftitas durchbrannte.

Stäsaft, 11. März. Ein junger Bursche hatte einen hiesigen Lehrer in dessen Wohnung wegen Züchtigung seines Bruders zur Rede gestellt und ihn dabei beschimpft. Der Lehrer stellte Strafantrag, und erhielt der Betreffende in geltriger Sitzung des Schöffengerichts das höchste zulässige Strafmaß von 14 Tagen Gefängnis.

Dschersleben, 11. März. Vor einigen Tagen wurde, nach dem „Rebl.“, im hiesigen Kreisfrankenhanse ein Kind mit zwei Köpfen geboren. Das Kind ist todt.

Sundhausen bei Gotha, 11. März. Ein hiesiger Landwirth, Albert F., der seinen Beruf mit Fleiß und Kenntniß ausübt und deshalb das schonke Vieh und die besten Lecker hat, wurde von den Einwohnern unseres Ortes mit scheuem Mißtrauen behandelt. Nach Meinung der Leute gehe es bei F. nicht mit rechten Dingen zu. Als nun am Sonntag Morgen ein Muffant nach gethaner Arbeit von einem Valle aus dem hiesigen Gasthofe nach Hause gehen wollte und am F.'igen Hause vorbeikam, sah er in demselben Aicht und zerschlugen die Fenster, Tische, Stühle u. A. mehr. Mit großer Mühe konnte der von Frau F. herbeigeholte Gendarm die Ruhe wieder herstellen und die Gemüther beruhigen. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Langenberg, 11. März. Infolge Blutvergiftung starb gestern die Tochter des Aufsehers D. von hier im Alter von 13 Jahren. Sie hat wahrscheinlich in eine kleine, ganz unbedeutende Wunde im Gesicht beim Schreiben Tinte gebracht, wodurch Blutvergiftung eintrat.

Leipzig, 11. März. Wie verlautet, sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, unseren zoologischen Garten, der von Herrn Ernst Pinkert begründet wurde und gegenwärtig noch von seinem Begründer verwaltet und geleitet wird, in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. März 1898.

Die Zeit der Confirmation und ersten Communion naht und damit wandern wieder viele junge Wirtensbüchchen, das sinnige Geschenk der besten Freundin an die junge Confirmandin, in das deutsche Heim. Hier soll die Wirtin nach dem Willen der Geschengeberin neben dem Arbeitsplatz der Freundin waschen und geben, damit sie einst ihre Blüten und Zweige zum Fränktranz hergeben. Mehr und mehr bürgerlich sich der Gebrauch in Deutschland ein. Natürlich wird das Büchchen streng gehütet und gepflegt und die Wirtin ist so anspruchsvoll, daß es leicht gelingen würde, sie groß zu ziehen, wenn nur die einfachen Regeln der Wirtinpflege bekannt wären. So wird meist versehen und oft schon nach wenigen Monaten lassen Wirtin und Mädchen traurig den Kopf hängen. Da ist es erfreulich und zeitgemäß, daß Robert Betten, einer der Redacteurs des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau, die Pflege der Wirtin in der oben erwähnten Nummer der Zeitschrift eingehend behandelt. Minna Laudens Künstlerhand hat die erklärenden Abbildungen dazu gegeben. Wir sehen die Wirtin vom zarten Stedling bis zum kugelförmigen, blüthenbedeckten Stamme. Das Geschäftsgarn in Frankfurt a. Oder sendet die Nummer gern auf Wunsch zu.

**** (Personalien.)** Der Postassistent K. F. W. Berger ist von hier nach Halle versetzt worden.
* Vor dem Hotel zur Sonne wurde am Montag Abend gegen 7 Uhr der 5-jährige Knabe Bruno J. von einem zweispännigen Gesährt umgerissen, aber von dem in der Nähe weilenden Kaufmann M. rechtzeitig unter den Pferden herangezogen, so daß der Kleine ohne erheblichen Schaden davonkam. Der Ketter hat dagegen bei seinem eblen Werke einen Stoß vor den Leib erhalten, der ärztliche Hilfe notwendig machte.
* Einer auf dem Rosmarkt hier feilhaltenden Gabelstreu L. sind in der gestrigen Nacht eiserne blauemalirte Topfwaren im Werthe von ca. 20 Mark gestohlen worden. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, der frechen Diebe, die das Stück trotz der besonderen Jahrmaktwache auszuführen, habhaft zu werden.
* Der Gesührtführer Sch. hier erlitt gestern früh beim Hanzen mit schweren Strohballen einen Bruch des Daumens der rechten Hand und mußte sich infolgedessen in ärztliche Behandlung begeben.
* Am Montag Nachmittag gingen von der Mischmühle aus die Pferde eines Kaufhändler Landwirths plötzlich durch und rasten durch die Saalstraße dem Rosmarkt zu, auf dem insolge des Jahrmaktes lebhafter Verkehr herrschte. Hier wurden sie jedoch von mehreren Arbeitern, die sich den Thieren muthig entgegenstellten, aufgehalten und damit vielleicht großes Unglück verhütet.
* Am Montag veranstaltete der kirchliche Verein von St. Maximin seinen letzten Familienabend für diesen Winter. Herr Dionis Schollmeyer eröffnete denselben nach vorausgegangenem gemeinschaftlichen Gesange mit einer Betrachtung des Schriftwortes Jes. 53, 6. Dann folgte eine kurze Begrüßung der Anwesenden seitens des Herrn Vorsitzenden, welcher zugleich darauf hinwies, daß der evangelische Junglingsverein wie bereits in den Vorjahren auch am kommenden Palmsonntag eine Feier für die Neuanfänger und deren Angehörige abhalten wird. Das weitere Programm des Abends brachte einen Vortrag des Herrn Pastor W. Erthler und vor und nach demselben eine längere Reihe gesungener Darbietungen, geleitet von Herrn Organist und Lehrer D. S. Herr Pastor Erthler hatte als Thema seines Vortrages gewählt: „Petrus Caninius, der erhabendste Jesuit und die Canianus-epitaphia des XIII.“ Der Vortragende ging aus von dem Einzuge des päpstlichen Bundschutzes, in welchem Petrus als Auführer, die Lehre des allein lehrenden Evangeliums als unheilvolles Gift, die Folgen der Reformation als Steigerung des Sittenverderbens bis zum äußersten bezeichnet werden. Kurz wurden die Päpste der Reformationszeit in ihrem allem Christenthum hoch sprechenden Treiben geschildert. Die Sittenverderbnis, die damals vor allem in Vatikam herrschte, vor seiner Steigerung blüht. Abgewiesen wurde ferner die Behauptung, daß Luther ein Verräther gewesen sei. Aus der Fülle des sich abwechselnd gedachten deutschen Gedächtnisses heraus ist die Reformation geboren. Hier und in der katholischen Kirche, die dem Untergang geweiht schien, rief die Reformation neue Kräfte wach. Verdankt sie doch das Beste, was sie bis auf den heutigen Tag hat, dem Protestantismus. Als bester Bundesgenosse erlangt ihr aber im eigenen Schöße der Jesuitenorden. Das Verden und Wesen dieses Ordens, Ignatius von Loyola, wurde im Gegenst zu Luther geschildert. Danach wurde die Thätigkeit des ersten deutschen Jesuiten, Petrus Caninius, der vor allen in Bayern und Oesterreich dem Orden zur Blüthe verhalf, geschildert. Weiter ging der Vortrag nach einem Blick in die Geschichte des Ordens auf seine unheilvolle Stärkung in der Gegenwart ein und schloß mit der Erzählungsmethode des Ordens, deren unheilvolle Wirkung, die Unterdrückung jedes Individualismus und Patriotismus, der aus dem Orden ausgehene Graf von Dornburgs sein eigenes Verden erlitten. Der aus dieser Erzählungsmethode, sowie dem heute noch in Blüthe stehenden Trauerüberleben, wie ihn der Leo Trogis-Schmelz aufgedeckt hat, hervorgehende unheilvolle Einfluß des Ordens machen ihn für alle Zeit für Deutschland unmöglich. Mit einem warmen Appell an das evangelische Bewußtsein, das allein die uns von Rom drohenden Gefahren zu überwinden vermag, schloß der Vortragende seine Ausführungen. Der reich ausgestattete gesungene Theil des Abends bestand aus zwei gemischten Chören von Mendelssohn („Frühlingssymphonie“ und „Die Permel“), einem Bassolo von Beethoven („Hylfied“) und zwei Quartetten („Gebet“ von Otto und „Nachgelang“ von Chpatal), einem Tenorsolo („So ihr mich von gantem Herzen lücher“ aus „Elias“ von Mendelssohn), einem Bassolo („Es ist gung“ aus „Elias“ von Mendelssohn), zwei Männerchören („Frühlingssnacht“ von Beethoven und „Abendlied“ von Rahlau), zwei Solohören für Alt („So lücher“ aus „Elias“ v. Mendelssohn und „Schneeglöckchen“ von Dorn) und zwei Quartetten („Ständchen“ von Marschner und „Die Bräute“ von Witt).

a. Der kirchliche Verein der Altenburg hielt am Montag Abend im Saale der „Herberge zur Heimat“, nachdem er im Laufe dieses Winterhalbjahres zuerst eine Sonderversammlung und dann in Verbindung mit den Deubervereinen der Doms- und St. Maximingemeinde 3 gemeinsame Versammlungen abgehalten hatte, seine zweite und letzte Sonderversammlung in dem zu Ende gehenden Semester ab. Der Hauptgegenstand derselben war die Besprechung von Gemeinde-Angelegenheiten, nachdem vorher im Anschluß an das verlesene Protokoll der ersten Sonderversammlung von dem Vorsitzenden, Herrn Pastor Defins, eingehend darauf hingewiesen worden war, wie unangehener schwierig, ja fast unmöglich für die Organe der Kirche es sei, der dem öffentlichen Bewußtsein und insbesondere der Theilnahme an Gottesdiensten ganz entzerrten großen Masse unserer Volkes das Evangelium nahe zu bringen, was sich erst in jüngerer Zeit wieder in unserer Nachbarstadt Halle bei den überaus anziehenden und vornehmlich öffentlichen Vorträgen des Leitenden und Volkstheaters aus der Schweiz recht anfänglich gezeigt habe, insofern die Männerwelt und ganz besonders die aus dem Arbeiterstande fast gänzlich fehlte. Nach Besprechung einiger anderen interessanten Angelegenheiten, welche unser Gemeinleben, wenn auch nicht direct betreffen, so doch in fruchtbarer Beziehung zu

demselben zu sehen wohl geeignet waren, wurden mit aus der Mitte der Versammlung heraus Fragen gestellt und Anregungen gegeben, welche sich direct auf ein Bedürfnis der Gemeinde bezogen. So wurde zunächst angelehnt der stetig an Mitgliederzahl anwachsenden Kirchgemeinde der Altenburg es für höchst wünschenswert gehalten, auf die Anstellung eines „Gemeindechors“ in absehbarer Zeit bedacht zu sein. Ein zweiter Wunsch betraf die bringende Notwendigkeit der Beschaffung einer neuen Orgel für die Kirche an Stelle der alterthümlichen und durch ihre Klangwirkung die Erbauung der Gemeinde keineswegs fördernden jetzigen. Bezüglich des letzteren Wunsches wurde von der Versammlung beschlossen, den Gemeindevorstand zu ersuchen, diese Angelegenheit in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Nach der Besprechung noch einiger anderen interessanten Angelegenheiten der Gemeinde, an welcher die erschienenen Mitglieder lebhaftes Interesse betanden, wurde die Versammlung gegen 10^{1/2} Uhr vom Herrn Vorsitzenden geschlossen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Altenburg, 14. März 1898. Der Vorsitzende, Stadtv. Prof. Dr. Witte, eröffnet die Sitzung mit folgenden Mittheilungen: 1) Laut Schreiben des Magistrats tritt der bisherige Nachtpolizei-Sergeant Sacke am 1. April d. J. zu den Tagespolizei-Sergeanten über. — 2) Der Abschluß der städtischen Sparkasse für 1897 liegt vor und wird der Versammlung zur Kenntniß gebracht. — 3) Der Rektor v. Lohf hat den Magistrat erlucht, ihn vom 31. März d. J. an von der Leitung der Handwerker-Fortbildungsschule zu entbinden. An seine Stelle tritt vom 1. April d. J. an der Rektor der städtischen Volksschulen Thal, der von diesem Zeitpunkt an die festgesetzte Entschädigung von 300 Mk. pro Jahr bezieht. Die Versammlung erklärt sich mit diesem Personalwechsel einverstanden. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Laterne in der Margarethenstraße. Ref. Stadtv. Schäfer. Die Anwohner der Margarethenstraße haben dringend um Beleuchtung der Straßen der Margarethenstraße gebeten, da bei dem bisherigen Zustande leicht Unfälle vorkommen können. Die Gasdeputation hat die Nothwendigkeit anerkannt und beschlossen, die gewünschte Laterne aufzustellen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 204 Mk. Magistrat hat die Vorlage genehmigt und ertheilt auch die Versammlung auf Antrag des Referenten ihre Zustimmung.

2) Zusatz zu § 19 der Satzungen über Gasabgabe. Ref. Stadtv. Wiegand. Der Gasanfallsklasse ist in jüngerer Zeit durch den Wegzug des Fleischer Hofmann, dessen Gasrechnung nicht vollständig bezahlt war, ein Verlust von 4,96 Mk. entstanden. Der § 19 der Satzungen über Gasabgabe soll nun, um derartige Einbußen möglichst fernzuhalten, dahin ergänzt werden, daß dem Hauswirth die Pflicht auferlegt wird, einen etwaigen Verzug seiner Miether innerhalb 8 Tagen zur Kenntniß des Magistrats zu bringen. Der Referent beschwor die Ergänzung; die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

3) Mitbenutzung des Canals am Mühlberge. Ref. Stadtv. Richter. Der königl. Regierungsrath hat die Mitbenutzung des städtischen Canals am Mühlberge seitens des königl. Schlossgärtners beantragt und ist infolgedessen angeschlossen worden, einen Plan des beabsichtigten Anschlusses aufzustellen. Darauf ist unterm 23. Februar d. J. die betr. Zeichnung eingegangen. Magistrat hat sich mit dem Projekt unter folgenden Bedingungen einverstanden erklärt: a. Die Anlage wird bis auf Wiedererwerb genehmigt, b. in dem Canal dürfen nur geruchlose Abwässer, die keine festen Bestandtheile enthalten, abgeführt werden. Der Referent schloß sich dem Magistratsvotum an und beantragt die Genehmigung des Projekts. Dies geschieht.

4) Kinderbewahranstalt der Altenburg. Ref. Stadtv. Wittig. Der Magistrat zeigt der Versammlung an, daß die Stabtschreiber vom 1. April d. J. an die Kinderbewahranstalt der Vorstadt Altenburg übernehmen und nach dem bewährten Grundriss der Kinderbewahranstalt der inneren Stadt verwalten werden. Die Kinderwärterin soll 300 Mk. Kostgeld und 300 Mk. Gehalt, das Dienstmädchen 240 Mk. Lohn erhalten. Der Referent beantragt die Annahme der Vorlage. Derselbe wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

5) Mitbenutzung von städtischem Terrain. Ref. Stadtv. Regold. Die Firma C. Berger hier beabsichtigt, an der Westseite ihres an der Halleischen Straße belegenen Grundstücks einen neuen Schornstein zu erbauen und ist hierbei genehmigt, städtisches Terrain in einer Breite von 19 cm in Anspruch zu nehmen, um dessen Ueberlassung sie erlucht. Die Deputation beschwor das Gesuch; der Magistrat hat in Folge dessen beschlossen, dasselbe zu genehmigen unter der Bedingung, daß eine jährliche Anrechnungsgelbst von 1 Mk. geschßt wird und die angrenzenden städtischen Anlagen nicht beschädigt resp. wieder hergestellt werden. Auf Antrag des Referenten wird

der Vorlage ohne Debatte zugestimmt. — Damit schließt die Sitzung.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.
s Meuscha, 12. März. Die Schulinderzahl ist hier deartig gewachsen, daß ein Schulneubau und die Verlegung einer zweiten Lehrstelle erforderlich war. Mit Beginn des Schuljahres soll der Bau eingeweiht und der Lehrer in sein Amt eingeführt werden.

s Schafstädt, 10. März. Schwere Verletzungen an rechten Oberarme erlitt der auf hiesigem Ackerbau beschäftigte Oefenmetz Joseph Kmitzsch, indem er von einem ihm begegnenden Gesährt an sein Oefengepann gedrängt wurde. Der Verletzte befindet sich in der Halleischen Klinik.

s Freyburg a. d. U., 14. März. Bei Abräumungsarbeiten in einer Sandgrube an der Merseburger Straße wurde in geringer Tiefe eine heidnische Grabstätte — sogenanntes Sceletgrab — bloßgelegt. Unter mehreren großen Steinplatten fand sich in horizontaler Stellung das Scelet eines Mannes übernatürlicher Größe, mit dem Kopf nach Osten gerichtet, und an den Füßen derselben als Beigabe eine kleinere Urne, die leider zerfallen. Spuren von Verbrennung zeigte das Grab nicht.

Wetterwarte.

Voransichtliches Wetter am 16. März. Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühl, vielfach Frost, Mittags milde.

Vermischtes.

* Durch ausströmendes Gas vergiftet wurden Montag Morgen die beiden Dienstmädchen des Wäders Mannsicht, Bellealliancestraße 77 in Berlin in ihrem Schlafraum angekommen. Das eine Mädchen erholte sich unter den Händen des Arztes, so daß es in ein Krankenhaus gebracht werden konnte; das andere Mädchen ist nicht wieder zum Leben erwacht. Die Vergiftung des Schlafraums der Mädchen im Kellergehöf erfolgte durch einen Gasofen. Das Dienstmädchen Anna Rahm hatte sich gegen Witterung zur Ruhe begeben: etwa zwei Stunden später kehrte ihre Kameradin, Bertha Smidorska, die beurlaubt gewesen, nach Hause zurück. Was sie mit der Gasleitung vorgenommen hat, ist bisher noch nicht festgestellt worden, da die Zahnpolizei vorläufig vernehmungsunfähig ist. Als die beiden Mädchen Montag zur gesunden Stunde nicht im Hause erschienen, drang man in das Schlafzimmer ein, das mit Gas erfüllt war. Der Saal am Gasofen war aufgedreht; die Anlage, die erst vor kurzer Zeit errichtet worden ist, hatte bisher keinen Fehler gezeigt.

(Der Leuchthurm) im Hafeneingang von Syra auf den Uebeln ist dem Sturm zerbrochen.
* (Die Wäber) in Rom hat auf Suburg große Verwüstungen angerichtet. In Viterbo führte eine aus Krankenhaus dienende Bediente und hegte die Kranken unter den Trümmern; 7 wurden als Leichen, die übrigen meist schwer verwundet hervorgezogen. Auch die Wäber, in der das Bataillon von Capitanen löst, wurde zerstückt. 2 Mann wurden dabei getödtet und 25 verwundet. Die Kanonenboote „Colon“ und „Quantanano“ erlitten erhebliche Beschädigungen; auch sollen viele Fischerboote umgelassen und die Anker zertrümmert sein.

(Die deutschen Studenten) sind am Sonntag in Rom eingetroffen, bezieht die römischen Kommissionen und von Angehörigen der deutschen Colonie. Es fand dann das übliche Begrüßungsbanquet statt, das von etwa 400 Studenten besucht war.

(Die Königin von England) ist Sonntag Nacht mittag bei guter Gesundheit in Wizza eingetroffen.

* (Der Fiskus) triegt nichts davon. Der Fiskus macht der Stadt Frankfurt bekanntlich eine Reihe von Nachlässen aus der Zeit von 1867-70 streitig, bei denen in hiesigen Orten Leihen. Er hatte schon einmal unter Angabe solcher Nachlässe erhoben, war aber mit seiner Lage abgewiesen worden. Mit der neuen Klage erging es ihm nicht besser. Die Stadt hat sich mit Erfolg auf das Privilegium des Kaisers bezogen von 1573, das im Original vorlag, und machte außerdem geltend, daß der Anspruch des Fiskus durch den Ablauf der vierjährigen Verjährungsfrist ausgeschlossen ist.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 15. März. Auf der Untereiber bei Dielen sind 4 Personen ertrunken.

Antwerpen, 15. März. Das deutsche Schulschiff „Stein“ von Datt kommend, traf heute Nachmittag um 5 Uhr hier ein, begrüßt von den Geschützen des Forts. Am Empfangen theilnehmend der Director des Bootenwesens, der Handelschiffahrt und der Hafenkapitan, der Secoimmar, sowie eine Abordnung der deutschen Colonie und eine große Menge von Menschen. Das Schiff wird etwa 8 Tage hier bleiben. Die Colonie bereitet große Festlichkeiten vor.

Lyon, 15. März. Auf dem hiesigen Postamt ist eine Wertpapiere von 500 000 Francs gestohlen worden.

Stroh-Breise.

Halle, 12. März. Bericht über Stroh und Heu mittelst von Otto Westphal. (Ermittelte Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Dangstroh (Gandbrud) 2,00 Mk. Weizen-Dangstroh: 1,50 Mk. Weizenheu niedriges oder Thüringer, beste Qualitäten, 3,25 Mk.; fremde, minderwertige Sorten 2,50 Mk.; Heu ohne erster Schnitt, beste Sorten, 3,25 Mk.; minderwertige Sorten 2,50 bis 3,00 Mk.; Torfstroh in 200 Ctr.-Ladungen frei Bahn hier 1,10 Mk., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,30 Mk.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Böhmer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austrittes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heramträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 63.

Mittwoch den 16. März.

1898.

Ein Druckfehler im Arbeiterschutzgesetz.

Nach fast sieben Jahren hat das Reichsgesetzblatt eine „Berichtigung“ des Arbeiterschutzgesetzes vom 1. Juni 1891 veröffentlicht, die, wie der „Vorwärts“ behauptet, eine Verschlechterung der Lage der Arbeiterinnen über 16 Jahre bedeutet. Nach einer offiziellen Mitteilung liegt die Sache gerade umgekehrt. Nach dem bisher publizierten Text war die untere Verwaltungsbehörde nicht in der Lage, die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche kein Hauswesen zu bezeugen haben, und eine Fortbildungsschule nicht besuchen, an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen nach 5 1/2 Uhr, jedoch nicht über 8 1/2 Uhr Abends hinaus zu gestatten, wenn es sich um Arbeiten handelt, welche zur Verhütung des Verderbens von Koststoffen oder des Mißlingens von Arbeitsergebnissen erforderlich sind. Folglich mußten diese Arbeiten an Sonntagen vorgenommen werden. Nach dem Beschluß des Reichstags sollte die Arbeiterarbeit an Sonnabenden zulässig sein. Indessen ist bei der Zusammenstellung der Beschlüsse dritter Lesung, welche der Schlussabstimmung zu Grunde gelegt wurde, dadurch, daß ein in der 2. und 3. Lesung beschlossener Zusatz, der die Ziffer 1a trug, als Nr. 2 bezeichnet, das entsprechende Citat aber, welches bis dahin richtig: Ziffer 2 und 3 lautete, in einem späteren Paragraphen nicht, wie hätte geschähen müssen, in „Ziffer 3 und 4“ verändert worden ist, die irrthümliche Angabe in das Gesetz gekommen. Auffallend ist, daß dieser Redactionsfehler erst jetzt entdeckt wurde. Die Berichtigung ist im Einverständnis mit dem Präsidenten des Reichstags und unter Zustimmung des Bundesraths erfolgt. Für die nichtamtliche Form der Berichtigung beruft man sich auf einen ähnlichen Vorgang aus dem Jahre 1873. Unserer Ansicht nach mit Unrecht. Denn damals handelte es sich um ein „Druckversehen“ beim Abdruck des Militärstrafgesetzbuchs und deshalb konnte eine einfache Berichtigung genügen. Im vorliegenden Falle aber liegt ein im Reichstag beantragtes Versehen vor, so daß der unrichtige Text durch die endgültigen Beschlüsse des Reichstags und des Bundesraths gedeckt ist. Die Berichtigung hätte dieses Mal in amtlicher Form unter Verantwortlichkeit des Reichstagsers erfolgen müssen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun conferirte am Sonntag mit einer Reihe parlamentarischer Persönlichkeiten. Die Besprechungen wurden fortgesetzt. — In Wien wurden am Sonntag am Grabe der Märzgefallenen von verschiedenen Abordnungen zahlreiche Kränze niedergelegt und dabei Reden in mehreren Sprachen gehalten. Am Nachmittag fand ein Waffenbesuch des Grabes statt; die Zahl der Teilnehmer wird auf 50–60 000 geschätzt. Die Ordnung wurde nicht gestört. Auch aus Prag und Graz wird gemeldet, daß ähnliche Veranstaltungen ohne Zwischenfall verlaufen sind. — Die Beisehung des früheren österreichisch-ungarischen Vizekönigs in Berlin, des Grafen Emerich Széchenyi fand am Sonntag in Groß-Görs in Ungarn statt. Der deutsche Kaiser, der einen Kranz auf der Bahre hatte niederlegen lassen, war bei der Beisehung durch den Flügeladjutanten Grafen Wolke vertreten. — Ein Nachspiel zu der letzten kürzlich in Wien zur gerichtlichen Verhandlung. Der sozialistische Abgeordnete Cingr hatte gegen den Bachmann Glas Strafantrag gestellt, weil Glas den Abg. Cingr, als dieser auf Anordnung des Präsidenten Abramowitsch in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses gewaltsam aus dem Sitzungssaal entfernt wurde, die Treppe hinabge-

schleift und mißhandelt habe. Der Bachmann wurde heute vom Bezirksgericht zu 14 tägiger Arrest verurtheilt. — In Duna-Iszoldar in Ungarn fand am Sonntag eine Sozialisten-Versammlung statt, an welcher etwa 2000 Personen theilnahmen. Es wurden Umzüge veranstaltet, wobei eine rote Fahne mitgeführt wurde. Die Gendarmen, welche die Umzüge verhindern wollten, mußte von den blanken Waffe Gebrauch machen. Zwei an den Kundgebungen theilnehmende Personen wurden getödtet und viele verwundet.

Spanien. Auf Cuba werden nach einer Meldung des Madrider „Heraldo“ die Abgeordnetenwahlen für das autonome spanische Parlament am 24. und 25. April stattfinden, am 8. Mai soll das Haus einberufen werden. Die Provinzen der Insel werden folgenweise vertreten sein: Havanna schickt 18 Abgeordnete, das übrige davon grenzende Matanzas 10, die größte Mittelprovinz Santa Clara 14, die östliche Santiago 11, Puerto Principe 8 und Pinar del Rio im Westen 9. — Marshall Blanco hat in den übrigen Provinzen 44 Bataillone und 12 Schwadronen und mehrere Batterien unter dem Befehl des Generals Pardo zusammengezogen, um einen Schlag gegen den Kern der aufständischen Truppen zu führen. — Auf den Philippinen hat nach amtlichen Meldungen die aufständische Bewegung in Bolinao vollständig aufgehört. Die telegraphische Verbindung ist wieder hergestellt.

Griechenland. Der griechischen Antieche meldet die Zeitung „Ath“, daß die drei Schutzmächte ihre Garantie auf die gesammte Antieche ausdehnten, deren Effectiv-Betrag sich auf 155 Mill. Frs. belaufe. Die Regierung hofft, die betreffende Gesetzesvorlage in zwei Tagen der Kammer vorzulegen. — Die Urheber des Attentats gegen den König von Griechenland werden noch in diesem Monat vor das Schwurgericht gestellt werden. — Die Kronprinzessin von Griechenland richtete, wie die Athener „Metropolis“ mittheilt, nach dem eingetroffenen Glückwunsch Kaiser Wilhelms zu der Errettung des Königs Georg aus der Gefahr des Mordanschlags an ihren kaiserlichen Bruder einen Brief, in welchem sie denselben bittet, von deutscher Seite jeden Widerstand gegen den russischen Vorschlag der Candidatur des Prinzen Georg fallen zu lassen. Die Kronprinzessin spricht in dem Schreiben die Hoffnung aus, daß im Verfolg der von

weiterer Verschärfung nicht erfahren. Wie ein Telegramm aus Washington meldet, ist nach einer Konferenz, an der der Präsident Mac Kinley und die Staatssecretäre des Krieges, der Marine und des Schatzes theilnahmen, die nachdrückliche Erklärung erfolgt, daß die Regierung bis jetzt durchaus ohne Kenntniß der Ursache des „Maine“-Unglücks sei und keinen Bericht irgendwelcher Art von dem Untersuchungsausschusse über irgend jemand mit diesem im Zusammenhang Stehenden erhalten habe. Die in Lisbon liegenden amerikanischen Kriegsschiffe „Bancroft“ und „Selena“ haben Segelordre nach New-York in Florida erhalten. — Nach einem Telegramm aus Havanna hat die Commission zur Untersuchung des „Maine“-Unfalls ihre Arbeiten bereits beendet. Ihr Bericht, den man demnächst in Spanien erwartet, soll an der Annahme einer inneren Ursache der Explosion festhalten.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Frankreich beabsichtigt, wie aus Peking telegraphisch gemeldet wird, Leisichan auf der Kwantung-Halbinsel als Stützpunkt zu belegen. Der genannte Ort liegt gegenüber der Insel Hainan, von deren beschleunigten Besetzung durch die Franzosen schon längst die Rede war, und ungefähr 500 km. von Hongkong entfernt. Gegen die russische Bevormundung sucht sich die coreanische Regierung zu wehren. Das Cabinet notifizirte dem russischen Botschafter am 12. d. M. seine Absicht, die russischen Militär-Instructuren und den russischen Finanzrath zu entlassen.

Nach dem Abschlusse des deutsch-chinesischen Vertrages ist der Befehl dahin abgegangen, sofort alle Besatzungen aus der sogenannten Zone im Durchmesser von 50 km. des Hinterlandes zurückzuziehen und nur noch das eigentliche Pachtgebiet an der Mündung von Kiautschau besetzt zu halten. Somit ist nun das Hinterland wieder den Chinesen übergeben mit der Maßgabe, daß China in der erwähnten Zone keine Anordnungen trifft, ohne Zustimmung der deutschen Behörden.

Deutschland.

Berlin, 15. März. Gestern früh um 8 Uhr unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten und empfing um 9 Uhr den Minister des Innern Herrn v. d. Rade zum Vortrag. Hierauf hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus, sowie die Marine-Vorträge. — Bei der im October stattfindenden Kaiserreise nach Palästina werden das Panzer-schiff „Wörth“ und der Aviso „Gela“ der „Hohen-zollern“ als Begleitschiffe dienen. — Die „Münch. Allg. Ztg.“ bekämpft die Meldung, daß der Kaiser am 22. März mit dem Prinzregenten Luipold anlässlich der Enthüllung der Büste Kaiser Wilhelms I. in der Walsalla zu Regensburg zusammenzutreffen werde. Der Kaiser wird am 22. März früh in Regensburg eintreffen und direct nach Berlin zurück-fahren. — Die Kaiserin kann seit mehreren Tagen wegen starker Erkältung das Zimmer nicht verlassen.

(Im Bundesrath) wurde am Montag dem Ausschusstrag zu dem Entwurfe zu Vorschriften über Auswandererschiffe und dem Ausschusstrag zu dem Entwurfe von Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungs-Unternehmer und -Agenten zugestimmt.

(Die Staatsministerial-Sitzung) am Sonnabend dauerte 5 Stunden, von 3–8 Uhr. Staatssecretär v. Bülow ist wieder völlig hergestellt und nahm an der Sitzung Theil, ebenso Graf Posadowsky und außerdem der Staatssecretär des Reichsmarineamts Admiral Lepitz. — (Mit dem Finanzministerium) in



colorchecker CLASSIC